

Buchbesprechungen

Jürgen Zeh: Parteien und Politiker in der Wahlberichterstattung europäischer Tageszeitungen. Frankfurt/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1992, Peter Lang Verlag.

Wahlen wird in demokratischen Staaten ein hoher Stellenwert zugeordnet, bestimmen sie doch darüber, welche Personen und Parteien von der Wählerschaft damit beauftragt werden, die Regierungsgewalt im Staat auszuüben. Von den Massenmedien wird dementsprechend erwartet, daß sie über ein solch zentrales Ereignis im politischen Geschehen intensiv berichten. Nur so erscheint gewährleistet, daß die Medien die ihnen zugeschriebenen Aufgaben und politischen Funktionen, vor allem ihre Informations-, Bildungs- und Sozialisationsfunktion, ausfüllen können. Jürgen Zeh hat sich deshalb der Frage angenommen, wie europäische Zeitungen über Wahlen im In- und Ausland berichten. Der Verfasser schließt mit seinem Buch eine Lücke, denn obwohl es sich bei der Auslandsberichterstattung der Presse um ein generell intensiv erforschtes Gebiet der Publizistikwissenschaft handelt, sind empirische Befunde zur Berichterstattung über Wahlen im Ausland bisher selten. Das gilt erst recht, wenn es um den noch spezielleren Aspekt der Beteiligung von Auslandskorrespondenten an dieser Berichterstattung geht. Der Verfasser gibt zudem einen Überblick über bisher erschienene Studien zu Wahlen und Wahlberichterstattung. Das Buch ist so geschrieben, daß es sowohl für Sozialwissenschaftler als auch für den politisch interessierten „Laien“ eine gute Grundlage zum Einstieg in das Thema bietet.

Zehs Studie ist als deskriptive, interkulturell vergleichende Untersuchung der Berichterstattung deutscher, britischer und französischer Tageszeitungen (Qualitätszeitungen und Regionalzeitungen) über Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland (Bundestagswahl 1987), in Großbritannien (General Election 1987) und Frankreich (Präsidenten- und Nationalversammlungenwahlen 1988) konzipiert. Für die systematische Inhaltsanalyse sind insgesamt 20 Tageszeitungen aus der Bundesrepublik Deutschland (8), aus Frankreich (6) und Großbritannien (6) herangezogen worden. Als Qualitätszeitungen wurden für Deutschland die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Frankfurter Rundschau*, *Süddeutsche Zeitung* und *Die Welt* analysiert; überdies *Le Figaro*, *Le Monde* (Frankreich), *The Guardian* und *The Times* (Großbritannien). Zudem wurden Regionalzeitungen der drei Länder mit relativ großer Auflage untersucht.

Der Verfasser stellt fest, daß es in den Qualitätszeitungen zehn- bis dreißigmal mehr Artikel über Wahlen

im eigenen Land gibt als über Auslandswahlen, in den Regionalzeitungen sind es zwanzig bis dreißigmal mehr. Interessant erscheint dabei, daß britische und französische Qualitätszeitungen in mehr als doppelt so vielen Artikeln über Wahlen im eigenen Land (also über die General Election und Präsidentschaftswahlen) berichten wie die deutschen Qualitätszeitungen über die Bundestagswahl. Die französischen Qualitätszeitungen berichten auch häufiger über die Präsidentschafts- als über die Nationalversammlungenwahlen. Das spricht dafür, daß Inlandswahlen von britischen und französischen Zeitungen ein landesspezifischer höherer Stellenwert eingeräumt wird, als von deutschen Zeitungen und daß die Präsidentschaftswahlen als wichtiger erachtet werden als die Nationalversammlungenwahlen.

Unterscheidet man zwischen Qualitäts- und Regionalzeitungen, so läßt sich die Berichterstattung zu Wahlen im Ausland dadurch charakterisieren, daß die Qualitätszeitungen etwa doppelt so viel berichten wie die regionalen Zeitungen (von den britischen Regionalblättern abgesehen), daß in beiden Zeitungsgruppen im Hinblick auf Auslandswahlen mehr über französische als über die ihrerseits fast gleichauf rangierenden britischen und deutschen Wahlen und daß über die Präsidentschaftswahlen mehr berichtet wird als über die Nationalversammlungenwahlen. „Gemessen an der Wahlberichterstattung wird danach Frankreich aus britischer (Presse-) Sicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt als der Bundesrepublik Deutschland und aus deutscher Sicht mehr als Großbritannien. Die französische Presse läßt dagegen im Hinblick auf die Berichterstattung zu den deutschen und britischen Wahlen keine quantitative Differenzierung erkennen.“

Zehs Studie zeigt, daß die Berichterstattung über Wahlen im Ausland eine Domäne der Auslandskorrespondenten ist. Dies gilt vor allem für die Qualitätszeitungen mit Korrespondentenanteilen von meist etwa 70 Prozent. Aber auch die deutschen Regionalzeitungen stützen ihre Berichterstattung überwiegend auf Beiträge von Korrespondenten (zumeist Berichte und Reportagen), was sie deutlich von den französischen und britischen Regionalzeitungen unterscheidet. Die deutschen Regionalzeitungen veröffentlichen anteilig weniger Korrespondentenartikel (ca. 60 Prozent) als die Qualitätszeitungen, dafür aber erheblich mehr Agenturbeiträge (ca. 30 Prozent). Ferner zeigt der Vergleich von Qualitäts- und Regionalzeitungen, daß bei derselben Wahl Qualitätszeitungen zumeist einen höheren Anteil kommentierender Beiträge enthalten als die Regionalzeitungen. In allen Qualitätszeitungen sind Artikel, die hauptsächlich Hintergrundinformationen über das Wahlkampfgeschehen liefern, häufiger vertreten als in den vergleichbaren Regionalzeitungen.

Bei allen Unterschieden läßt sich indessen festhalten, daß im internationalen Vergleich die Wahlberichter-